

[s.n.]

Autor(en): **Stauber, Jules**

Objektyp: **Illustration**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **96 (1970)**

Heft 30

PDF erstellt am: **09.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.



Während der ununterbrochenen Baisse der Wallstreet-Börse wurde ein Makler gefragt: «Bei der jetzigen Marktlage – können Sie da überhaupt noch schlafen?!» – «Ich schlafe wie ein Baby», antwortete der Börsianer, «das heißt, abwechselnd schlafe ich zwei Stunden, dann erwache ich und weine zwei Stunden ...»

*

Als im Jahre 1968 der vor 50 Jahren verstorbene Komponist Claude Debussy in Frankreich geehrt wurde, lehnte es die Witwe Maurice Maeterlincks ab, an den Feiern teilzunehmen, obwohl die Oper «Pelleas und Melisande» ein gemeinsames Werk des Gefeierten und ihres verstorbenen Gatten war. Sie schüttelte den Kopf: «Debussy, das ist doch der Bursche, der ein bißchen Musik als Begleitung zu dem großartigen Werk meines Gatten komponiert hat ...»

*

Als Igor Strawinsky die amerikanische Staatsbürgerschaft erhielt, machte ihn der Beamte aufmerksam: «Mr. Strawinsky, wenn Sie vielleicht Ihren Namen ändern wollen, ist jetzt der Moment dazu ...»

*

Der Pianist David Bar-Illan erzählte, daß er einmal in dem Konzert eines Wiener Orchesters unter einem ausländischen Dirigenten mitgewirkt und einen Geiger in der zweiten Reihe des Orchesters zu seinem Vordermann sagen gehört hätte: «Ich bitt' Dich, rück noch ein Stückerl, ich kann immer noch den Dirigenten sehen!»

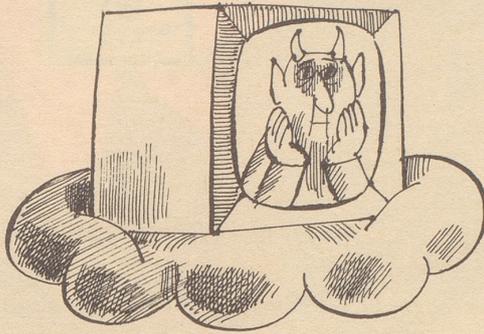
*

Carlos Montoya, der berühmte Konzert-Gitarrist, sagte: «Ich begreife, was die Kluft zwischen den Generationen bedeutet, wenn ich einen jungen Mann eine elektrische Gitarre spielen sehe.»

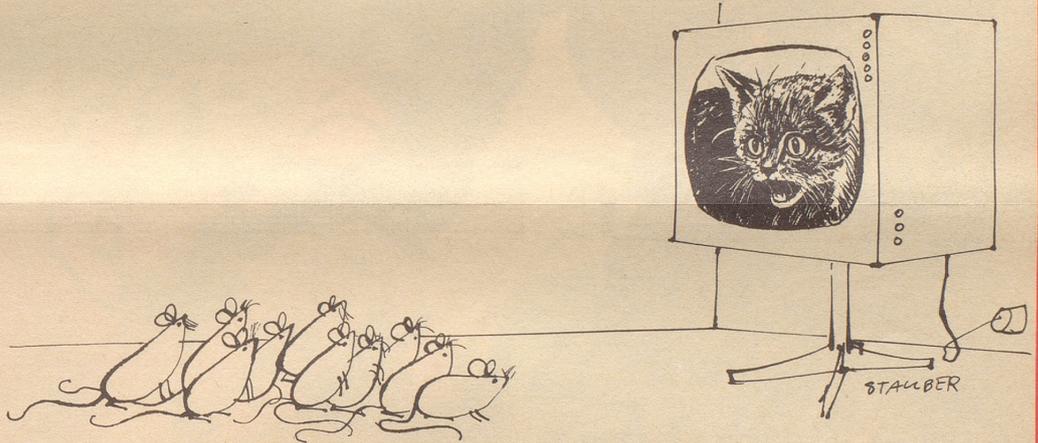
*

Der Dramatiker Eugene Ionesco wurde bei einem Zeitungsinterview von dem Journalisten mit einer Reihe von Fragen überschüttet. Ionesco sagte: «Warum erwarten die Menschen von einem Autor die Beantwortung aller ihrer Fragen? Ich bin ein Autor, weil *ich* Fragen stellen will. Wenn ich die Antworten wüßte, wäre ich Politiker geworden.»

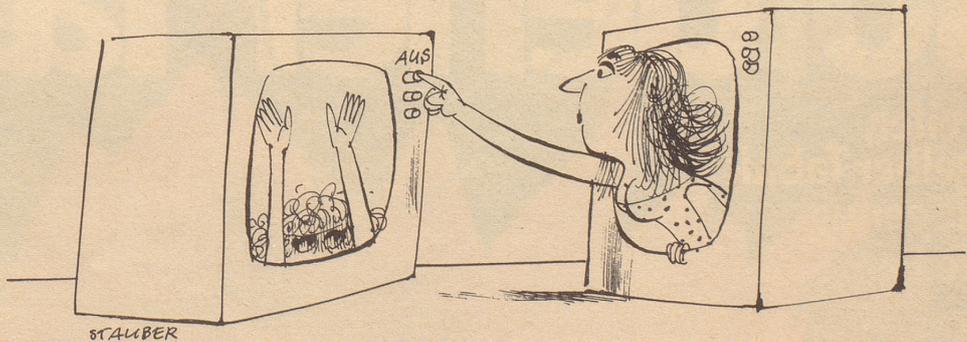
TR



STAUBER



STAUBER



STAUBER